

Mein Recht auf Dummheit

Mehrfach war in den letzten Jahren von einer Änderung des Grundgesetzes die Rede. Vielleicht fehlt dort noch ein Grundrecht, das ich zunehmend für notwendig halte: das Recht auf Dummheit.

Meine Frau hatte einen Verkehrsunfall. Kleiner Blechschaden, ärgerlich, aber nichts Besonderes. Bemerkenswert war die Einlassung des Unfallgegners: Heute werde eben nicht mehr geblinkt. Das mache man nicht mehr.

Die Polizei ließ sich davon wenig beeindrucken. Nach Besichtigung der Lage war die Schuldfrage für die Beamten ziemlich eindeutig.

Aber da waren sie offenbar nicht auf der Höhe der Zeit. Sie hätten einfach einmal akzeptieren müssen, was die Leute heute so machen. Stattdessen hielten sie stur irgendwelche Regeln dagegen.

Schon vor 150 Jahren hatten Kutscher keinen besonders guten Ruf. Sie galten als jähzornig, fluchfreudig und argumentativ eher übersichtlich. Vielleicht hat sich nur das Fahrzeug geändert.

Ich beobachte jedenfalls, dass Bürgersteige inzwischen gern als Parkstreifen oder Ersatzfahrbahn benutzt werden. Vor einer Rechtskurve wird erst einmal weit nach links ausgeschwenkt, selbst wenn die Einmündung so breit ist, dass vermutlich ein Langholztransporter bequem herumkäme. Aber der Skoda Fabia braucht Platz.

Und doch muss ich vorsichtig sein.

Beginne ich nämlich, aus einer meiner eigenartigen Launen heraus Strichlisten zu führen, dann zerfallen manche Gewissheiten erstaunlich schnell. Die beliebte Erkenntnis etwa, BMW-Fahrer blinkten grundsätzlich nicht, hält einer empirischen Prüfung nicht besonders gut stand.

Vorurteile besitzen offenbar ein recht unabhängiges Verhältnis zur Wirklichkeit.

Das hindert uns allerdings nicht daran, sie mit großer Überzeugung vorzutragen. Manchmal sogar im Gestus des Märtyrers: Alle sehen doch, wie es ist! Nur die Polizei, die Wissenschaft, die Politik, die Gerichte oder sonst irgendeine dumme Institution wollen es wieder einmal nicht wahrhaben.

Im Internet werden mir gern Videos angeboten, in denen die Dummheit politischer Gegner vorgeführt wird. AfD-Funktionäre eignen sich dafür offenbar besonders gut. Ich gebe zu: Auch ich schaue gelegentlich hin.

Es hat etwas Beruhigendes.

Vor solch prächtig ausgestellter Dummheit schrumpft die eigene beinahe zur Bedeutungslosigkeit. Wie früher in einer Freak-Show steht das Monströse hinter einer Absperrung. Dort drüben ist die Dummheit. Hier stehe ich.

Nur hält die Beruhigung nicht lange.

Irgendwann kommt dieser lästige Gedanke zurück: Vielleicht sehe auch ich nicht alles richtig. Vielleicht erzähle auch ich Unsinn. Vielleicht halte ich Dinge für selbstverständlich, die einer kleinen Strichliste nicht standhalten würden.

Und vielleicht ist genau das gar nicht so schlimm.

Eine freie Gesellschaft muss Menschen zugestehen, sich zu irren, Unsinn zu glauben, schlechte Entscheidungen zu treffen und sich gelegentlich ziemlich dumm anzustellen. Sonst wäre Freiheit am Ende nur die Freiheit der Vernünftigen – wobei auch noch jemand bestimmen müsste, wer dazugehört.

Vielleicht brauchen wir also tatsächlich ein Recht auf Dummheit.

Allerdings mit einem kleinen Zusatz.

Ich darf glauben, dass Blinken nicht mehr zeitgemäß ist. Ich darf sogar glauben, BMW-Fahrer blinken weniger als andere. Ich darf mich für klüger halten als die Polizei, die Wissenschaft und den Rest der Welt.

Aber sobald ich auf die Straße fahre, bin ich nicht mehr allein.

Dann beginnt die gemeinsame Welt.

Und dort darf jemand widersprechen.

Manchmal sogar mit einem Bußgeldbescheid.